Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 155. Dienstag, den 7. Juli 1891.

Tagesschau.

Das Zusammentreten des preußischen Abgeordnetenhauses ist, wie man in unterrichteten Kreisen auch in diesem Jahre frühzeitiger, als sonst üblich war, zu erwarten, da wiederum ein bedeutender Arbeitsstoff zu erledigen sein wird. Es soll sich darunter, wie bestimmt versichert wird, auch das Volksschulgesetz wieder befinden.

Nach einer dem Bundesrath zugegangenen Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäftes für das Jahr 1890 werden in den alphabetischen und den Restanten-Listen geführt 1,476,466 Mann. Davon sind als unermittelt in den Restantenlisten geführt 42,324 Mann, ohne Entschuldigung ausgeblieben 114,581 Mann, anderwärts gestellungspflichtig geworden 368,297 Mann, zurückgestellt 521,629 Mann, ausgeschlossen 1236 Mann, ausgemustert 30,680 Mann, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 110,170 Mann, der Ersatzreserve überwiesen 85,363 Mann, der Marine-Ersatzreserve überwiesen aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 391 Mann, aus der Landbevölkerung 377 Mann, ausgehoben 182,836 Mann, überzählig geblieben 5916 Mann, freiwillig eingetreten 12,666 Mann. Von den Ausgehobenen sind dem Landheer überwiesen zum Dienst mit der Waffe 175,779 Mann, zum Dienst ohne Waffe 3715 Mann, für die Marine aus der Landbevölkerung 1536 Mann, aus der seemännischen ꝛc. Bevölkerung 1806 Mann. Es sind ferner vor Beginn des militärischen Alters freiwillig eingetreten in das Heer 11,866 Mann, in die Marine 779 Mann. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt: aus der Landbevölkerung 19,472 Mann, aus der seemännischen Bevölkerung 408 Mann. Noch in Untersuchung befinden sich endlich aus der Landbevölkerung 14,873 Mann, aus der seemänischen ꝛc. Bevölkerung 305 Mann.

Bekanntlich haben die Conservativen und das Centrum das Einkommensteuergesetz des Herrn Miquel dahin abgeändert, daß die vormals Reichsunmittelbaren erst dann zur Einkommensteuer herangezogen werden können, wenn mit ihnen eine gesetzliche Vereinbarung über die ihnen zu leistende Entschädigung getroffen wäre. Wie die „Berl. Börsen-Ztg." hört, ist eine solche Vereinbarung mit den betreffenden Familien bereits getroffen worden und es wird ein bezüglicher Gesetzentwurf dem Landtage in seiner nächsten Session zugehen. Es hat sich dem Abschlusse dieses Abkommens keine große Schwierigkeit entgegengestellt, da die vormals reichsunmittelbaren Familien sich mit wenigen Ausnahmen durchaus entgegenkommend gezeigt haben.

Bei den noch bevorstehenden weiteren Betriebseinschränkungen der Militärwerkstätten in Spandau sollen, wie angeordnet worden ist, in erster Reihe die in Berlin wohnhaften Arbeiter zur Entlassung kommen. Hierbei wird es aber nicht verbleiben, und es ist unvermeidlich, daß auch viele Spandauer Arbeiter brodlos werden, für welche es am Ort selbst andere Arbeitsgelegenheit fast gar nicht giebt. Unter dem Eindruck der massenhaften Arbeiterentlassungen in diesem Jahre erleiden die Geschäfte einen empfindlichen Rückgang; selbst die seit fünf Jahren andauernd gesteigerten Wohnungsmiethen beginnen zu fallen. Die Wirthe ermäßigen dieselben meist aus eigenem Antriebe.

Die „Pol. Nachr." fassen das Istergebniß des Finanzjahres 1890/91 dahin zusammen, daß neben einem unerheblichen Ueberschuß im Reiche ein Rückgang des Ueberschusses in Preußen von rund 100 Millionen auf 12 Millionen zu verzeichnen ist.

Deutsches Reich.

Ueber die Ankunft unsers Kaiserpaares in Windsor liegen folgende Drahtmeldungen vor: Mittags 12 Uhr erreichten der Kaiser und die Kaiserin Sheerneß an der Themse-Mündung und setzten ohne Aufenthalt die Fahrt nach Port Victoria fort. Dort wurden sie von dem Prinzen von Wales und den Herzögen von Edinburg, Connaught und Clarence empfangen und aufs Herzlichste begrüßt. Die Prinzen trugen die Uniformen ihrer deutschen Husaren-Regimenter. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt und das gesammte Botschaftspersonal waren ebenfalls zum Empfange erschienen. Bei der Einfahrt der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" gaben die Kriegsschiffe den Kaisersalut, und die Capellen spielten die deutsche Nationalhymne. Sämmtliche englische Prinzen begaben sich an Bord der Hohenzollern„; der Kaiser, welcher die britische Admiralsuniform mit dem Hosenbandorden trug, küßte den Prinzen von Wales und den Herzog von Connaught. Alle Schiffe hatten festlich geflaggt. Nach der Begrüßung begab sich der Kaiser an Land, schritt die Front der Ehrenwache ab und begab sich alsdann wieder an Bord der „Hohenzollern", wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 2 Uhr wurde die Weiterreise nach Windsor angetreten. Hier trafen der Kaiser und die Kaiserin gegen $4^1/_2$ Uhr Nachmittags ein, von einer dichtgedrängten Volksmenge jubelnd begrüßt. Auf der Fahrt nach dem Schlosse hielt der Kaiser vor dem reichgeschmückten Rathhause an, welches die Inschrift „Gott mit uns!" trägt, und nahm in Anwesenheit des Majors und der städtischen Behörden eine prachtvoll ausgestattete Adresse entgegen. Die Adresse heißt den Kaiser unter dem Ausdruck des Dankes für die huldvolle Entgegennahme derselben willkommen und giebt der Freude über die engen Familienbande zwischen den beiden Herrscherhäusern und der Hoffnung Ausdruck, daß diese engen Bande eine weitere Bürgschaft für eine dauernde herzliche Freundschaft der stammverwandten Völker sein werden. Die Adresse weist ferner auf die Interessengemeinschaft beider Reiche hin, welche das Streben vereine, die Wohlfahrt ihrer Völker zu fördern, den Frieden Europas zu erhalten und dem allgemeinen Fortschritt der Civilisation zu dienen Die Adresse begrüßt die großmüthigen Bemühungen des Kaisers um die Förderung der Wohlfahrt der Unterthanen und besonders die Bestrebungen zur Hebung der socialen Lage der Arbeiterbevölkerung und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß dem Kaiser alle Segnungen zu Theil werden mögen in der Gewißheit, von einem treuen und dankbaren Volke geliebt zu sein. Nach der Ueberreichung der Adresse hielt der Major an das Kaiserpaar eine Ansprache und hieß dasselbe namens der Stadt willkommen. Der Kaiser erwiderte hierauf in englischer Sprache etwa Folgendes: „Ich bin Ihnen für den mir bereiteten freundlichen Empfang sehr dankbar; es macht mir große Freude, Ihre Majestät die Königin, meine erlauchte Großmutter, zu besuchen, die vor meiner Thronbesteigung sowie nach dieser Zeit stets sehr gütig gegen mich gewesen ist." Alsdann ward die Fahrt nach dem Schlosse fortgesetzt, wo die Königin ihre Gäste mit größter Herzlichkeit empfing. Der Kaiser inspicirte sodann das im Schloßhof zur Ehrenbezeigung aufgestellte Grenadier-Bataillon.

In dänischen Hofkreisen — so wird aus Kopenhagen telegraphirt — hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß der deutsche Kaiser dem König Christian einen Besuch abstatten wird. Derselbe würde im Herbst erfolgen, zu der Zeit, während welcher der russische Kaiser auf Schloß Fredensborg Wohnung genommen hat. Das ist sehr unwahrscheinlich. Zunächst ist doch wohl ein Gegenbesuch des Zaren in Berlin zu erwarten.

Der Kronprinz und die älteren kaiserlichen Prinzen, welche im Neuen Palais zurückgeblieben waren, haben nun ebenfalls ihre Reise nach England angetreten und sind von der Station Potsdam aus abgereist, um in Felixtow mit der Kaiserin zu mehrwöchentlichem Erholungsaufenthalt zusammenzutreffen. Der jüngste der kaiserlichen Prinzen wird während der Abwesenheit des Kaiserpaares im Neuen Palais verbleiben. Die Kaiserin dürfte, von Schloß Windsor kommend, etwa am 13. d. Mts. in Felixtow eintreffen.

Der Kaiser hat den Fürsten von Hohenzollern das Prädikat „Königliche Hoheit" verliehen.

Es verlautet, daß Fürst Bismarck in den nächsten Tagen sein Stammgut Schönhausen besuchen und daselbst einen Aufenthalt von etwa acht Tagen nehmen wird. Von dort beabsichtigt er, wie schon früher mitgetheilt, zur mehrwöchentlichen Cur nach Kissingen zu reisen.

In der letzten Sitzung des Bundesrathes wurde dem Gesetz, betreffend Bestrafung des Sklavenhandels, die Zustimmung ertheilt, auch über die Stempelpflichtigkeit der auf den Rennplätzen ausgegebenen Totalisator-Tickets Beschluß gefaßt. Der Ausschuß hatte vorgeschlagen, daß dieselben als Ausweise über Spieleinlagen der Reichsstempelabgabe (von 5 Prozent) unterliegen sollten, und daß von der Totalisatorverwaltung der zuständigen Steuerstelle Auszüge aus ihren Büchern vorzulegen seien. Schließlich wurde auf das Rekursgesuch eines Postbeamten gegen seine unfreiwillige Versetzung in den Ruhestand Entscheidung getroffen.

Zum Kaisermanöver werden großartige Vorbereitungen getroffen. Unter Anderem soll bei Gamstädt im Gelände der Kaiserparade, und zwar dem Standpunkt des Kaisers gegenüber, eine Zuschauertribüne errichtet werden, welche eine Länge von ca. 200 Meter erreichen, 6000 Sitz- und Steh-Plätze, eine Restauration und zwei Unterkunftsstellen für Wagen erhalten wird. Der „Thür. Ztg." zufolge hat der Generalstab den Bau der Tribüne genehmigt. Die Baukosten der Tribüne, deren Ausführung einem Bauunternehmer in Hannover übertragen worden ist, dürften sich auf nahezu 10 000 Mark belaufen.

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(39. Fortsetzung.)

Er half ihr galant hinauf, schwang sich dann selbst auf den Wagen und vorwärts ging es durch die laue Sommernacht der Stadt Moorkirch zu.

Jetzt erst löste sich der Bann, welcher auf den Knechten und Mägden während des ganzen unheimlichen Vorganges gelegen. Man erging sich in tausenderlei Vermuthungen und die Stimmen schwirrten wie im Aufruhr durcheinander, bis der Verwalter Stille gebot. So viel war aus den Reden aller Gutsangehörigen deutlich genug erkennbar, daß man froh war, den gefürchteten Gebieter in solcher Weise los geworden zu sein.

Als der Wagen endlich sein Ziel erreicht, der Gefangene sicher untergebracht war, da schritt Wolfius nach dem Telegraphenamt, welches zu seinem Leidwesen bereits geschlossen war. Sein Telegramm, das am nächsten Morgen abblitzte, war an Mr. Hilbrecht in Göttingen adressirt und lautete: „Kommen Sie schleunigst mit dem ersten Zuge nach hier, um Mr. William Prien zu recognosciren. Eckert."

Mamsell Evers war nach dem Holten'schen Hause geeilt, wo ihr die niederschmetternde Kunde wurde, daß ihr Fräulein todtkrank im Hospital sich befinde.

* * *

Die Zeit kennt keinen Stillstand, wir sehen sie lautlos entweichen und fühlen ihren Pulsschlag nur in dem Schatten, den die Sonne auf unsern Weg wirft und der sich wie ein Mahnruf in unser Gewissen drängt: Wirke weil es noch Tag ist, — es kommt die Nacht, wo Niemand mehr wirken kann!

Wie hastet sie unter unseren Händen fort in der drängenden Eile des Schaffens, und in den Augenblicken des Glücks, des Genusses der Freude! — Wie schleicht sie dem Kranken und Schmerzgefolterten dahin in schlaflosen Nächten, — und wie furchtbar entschwindet die Zeit des Verurtheilten, dessen Leben an einem Federstrich des Fürsten hängt.

Julius Steindorf hatte lange geleugnet und die Untersuchung nach allen Seiten hin erschwert, obgleich Mr. Hilbrecht, welcher auf das Telegramm eiligst gekommen war, ihn sofort für den Betrüger erklärt hatte, welcher unter dem Namen William Prien den erschossenen Warneck in Chicago seines ganzen Vermögens beraubt und damit das Weite gesucht hatte.

Da nun sein Kinnbart glatt wegrasirt und die rothe Narbe zum Vorschein gekommen war, so konnte er diesen Theil der Anklage nicht leugnen, zumal der Commissar Frenzel eidlich erhärtete, daß der ermordete Warneck ihm dieses besondere Kennzeichen seines räuberischen Geschäftsführers Prien mitgetheilt habe.

Er räumte nun schließlich ein, den Namen Prien in Amerika angenommen und den Raub begangen zu haben, leugnete aber hartnäckig die Attentate im Hohlwege und oben im Gebirge.

Selbstverständlich erregte die Verhaftung des eleganten Steindorf ein ungeheures Aufsehen in der ganzen Gegend, da man ihn wohl für einen Aufschneider und Don Juan, doch nimmer mehr für einen solchen Raubgesellen und Mörder gehalten hatte. Kein Mensch zweifelte daran, daß er den Mord im Hohlwege begangen, und ein Jeder verurtheilte ihn um so härter, als er dabei sein eigenes Kind getroffen und frivol genug gewesen war, sich sogleich wieder zu verloben. Es gingen sogar einige in ihrem Eifer so weit, zu behaupten, daß er sein Töchterchen vorsätzlich erschossen habe, weil dasselbe seine Thaten in Amerika hätte ausplaudern können.

Das war jedoch nicht der Fall. — Lotta hatte seine volle ungetheilte Liebe besessen und der Tod durch seine Hand ihn tief getroffen. Freilich war seine Natur nicht darnach angelegt, einen Kummer lange in sich zu hegen oder sich mit Gewissensbissen zu plagen. Die Aussicht auf Reichthum und Lebensgenuß, welche die Heirath mit der Besitzerin von Edenheim ihm bot, bannte alle Geister und trüben Erinnerungen, da nur der Lebende nach seiner Philosophie Recht hatte.

Mit seiner Verhaftung aber war diese Aussicht dahin. Er konnte sich's nicht verhehlen, daß er als ein auf frischer That ergriffener Einbrecher und Dieb für die höhere Sphäre der Gesellschaft unmöglich geworden und das auch Amerikas Boden für ihn kein ungefährdeter mehr war. Er berechnete, wie viele Jahre Zuchthaus man ihm zuerkennen werde und nickte finster zu dem ansehnlichen Resultat. Aber er blieb wenigstens am Leben und die Zeit geht auch im Zuchthause hin; endlich mußten sich ihm jene unheimlichen Pforten doch wieder öffnen. — Den Mord gestehen! — Nimmermehr!

Aber er hatte nicht mit den einsamen Nächten und den endlos langen Tagen einer solchen Haft gerechnet. Die Gedanken an sein Kind, welches er selbst getödtet, an sein im fernen Welttheil begrabenes Weib, das er vernachlässigt, dem Hunger und Gram preisgegeben, in ein frühes Grab gestürzt hatte, diese Gedanken kamen erst vereinzelt und langsam wie kleine Schattenbilder und er scheuchte sie unwillig von sich ab.

„Ein unglückseliger Zufall," murmelte er dann, „arme kleine Lotta, ich hatte Dich ja so lieb. — Bah, das Weib war mein Unglück, hätte sie mich nicht umgarnt, ich war so jung noch, — was soll diese Erinnerung? — Sie verdiente ihr Loos, hat mich um zwei Güter gebracht, mich ins Verderben gerissen. — Weg damit!"

Er konnte den Gedanken jedoch nicht gebieten, sie kamen wieder, krochen jetzt häufiger wie giftige Schlangen an ihn heran und peinigten ihn grausam. Oft sprang er mitten in der Nacht auf und lief in seiner Zelle umher, um diese Gedanken los zu werden. Nun, Julius Steindorf war kein armseliger Gefühlsschwärmer, die todte Frau ließ von ihm, der ermordete Warneck moderte ruhig in seinem Grabe. Ach, es war rührend, er lachte über den sentimentalen Besitzer von Rothenhof, welcher

Ausland.

Italien. Die „Opinione“ erklärt alle Gerüchte über eine Auflösung der Kammer als vollständig unbegründet, da die Regierung der Unterstützung der Majorität sicher sei. Dasselbe Journal dementirt kategorisch alle Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Cabinets. — Dem Marine-Ministerium ist dem „Esercito italiano“ zufolge im Budgetjahre 1882/83 eine Summe von 191 Millionen Lire für verschiedene außerordentliche Ausgaben bewilligt worden. Von dieser sind bis jetzt 164 050 000 Lire verausgabt. Der Rest soll in Beträgen von 4 300 000 bis 4 700 000 Lire jährlich bis zum Jahre 1895/96 verwendet werden. — Der Papst empfing eine Deputation aus Tunis, welche eine Petition der dortigen europäischen Colonie überreichte, betreffend das Verbleiben der italienischen Kapuziner in Tunis. Der Papst erklärte, er könne das Decret der Ausweisung nicht annulliren. Die Deputation reist heute nach Tunis zurück. — Der Proceß gegen 51 wegen der Ereignisse am 1. Mai Angeklagten hat vor dem Zuchtpolizeigericht begonnen.

Niederlande. Der „Staatscourant“ bemerkt, indem er die Abreise des deutschen Kaisers und der Kaiserin mittheilt: Der von Ihren Majestäten abgestattete Besuch werde ohne Zweifel in hohem Grade dazu beitragen, die guten Beziehungen und die Bande der Freundschaft, welche seit alter Zeit zwischen den Dynastien und den Völkern der Niederlande und Deutschlands bestanden hätten, zu erhalten und zu kräftigen.

Oesterreich-Ungarn. Die Reise des deutschen Kaisers nach England besprechend, sagt die „Neue Freie Presse“: Während nur der Haß gegen Deutschland Frankreich den Idealen seiner historischen Entwickelung untreu mache und Rußland sich nur nothgedrungen die französischen Werbungen gefallen lasse, habe der Dreibund und sein Verhältniß zu England seine natürliche Grundlage in den Bestrebungen zu Erhaltung des Friedens und in dem Schutze der Interessen, die auf dem Continent und im Mittelmeer an die Erhaltung des Bestehenden geknüpft seien. Durch die freundschaftliche Vergesellschaftung Englands mit den Dreibundsmächten sei die Ueberlegenheit des Dreibundes ganz zweifellos geworden. So sehr man auch die Staatskunst des Fürsten Bismarck bewundern möge, so habe doch die Pflege des Verhältnisses zu England unläugbar die schwache Seite derselben gebildet. — Die „Deutsche Zeitung“ meint, die beiden ersten Besuche des Kaisers Wilhelm in England hätten dem britischen Hofe gegolten, der diesmalige gelte nicht nur der Herrscherin, sondern auch dem britischen Volke. Die Bundesverträge seien ein todter Buchstabe, wenn sie nicht von den gemeinsamen Interessen der Betheiligten gestützt seien. Anderseits reichten die Staaten auch ohne schriftliche Verträge im Ernstfalle einander die Hand, wenn dies ihr wohlerwogenes Interesse erheische und die Stimme des Volkes sich dafür ausspräche.

Spanien. Die Madrider Presse verzeichnete seit Kurzem ein Gerücht, wonach die spanischen Truppen auf den Philippinen von einer furchtbaren Katastrophe heimgesucht wären. Die Regierung stellte bisher Alles in Abrede. Nun aber veröffentlicht die „Correspondencia Militär“ in Madrid Folgendes: „Brieflich theilt man uns von Manila schreckenerregende Nachrichten über das Unglück mit, welches unsere Truppen auf Mindanao gehabt haben. Unser Gewährsmann schreibt uns, daß eine Heeressäule, die aus einem Bataillon Artillerie, einem regulären Infanteriebataillon und zwei Kompagnien Marine-Infanterie bestand, von 5000 Eingeborenen umzingelt und niedergemacht wurde. Letztere erwarteten die Truppen im Walde versteckt, 25 Kilometer von der Illana-Bai in der Richtung nach der Lagune Lunao. Diese Nachricht wird von einem anderen Brief bestätigt, der in Manila von einem Artilleristen geschrieben und uns zur Einsicht überlassen wurde. Beide Briefschreiber behaupten, die Zahl der Opfer belaufe sich auf 1000. In einem weiteren Briefe schreibt ein Soldat seinem Vater, daß er das Glück gehabt habe, in Manila zu bleiben, ein doppeltes Glück, wenn man bedenke, daß alle Nachrichten aus Mindanao dahin lauteten, daß die übrigen Mannschaften seines im Felde stehenden Regiments durch die Eingeborenen abgeschnitten seien, welche an Zahl den spanischen Truppen weit überlegen wären und ausgezeichnete Waffen besäßen, welche die Deutschen und Engländer ihnen verkauften (?). Weiter sagt er, daß die in Manila wohnenden Spanier durch den Mangel an Truppen sehr beunruhigt seien.“

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 3. Juli. (Der Finanzabschluß unserer Stadt-Hauptcasse) pro 1890/91, welcher der Stadtverordneten-Versammlung zur Kenntnißnahme vorgelegt worden ist, weist eine Unterbilanz von 12 113 Mk. nach, da die wirklichen Sollausgaben von 309 482 Mk. nur in Höhe von 297 368 Mk. Einnahme Deckung finden. Der Fehlbetrag von 12 113 Mk. ist indeß nicht das Ergebniß des verflossenen Rechnungsjahres, da die Stadt-Hauptcasse seit Jahren mit einem Deficit arbeitet und durch die Rechnung von 1890/91 nur 3432 Mk. über den auf 216 000 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellten Etat ausgegeben worden. Eine Herabsetzung dieser Summe um 1610 Mk. ist zu erwarten, wenn das beim Bezirksausschuß schwebende Verwaltungsstreitverfahren bezüglich der richtigen Feststellung des Kreisabgabensolls der Stadt Culm pro 1890/91 zu deren Gunsten entschieden sein wird, was man sicher erwartet, da es klar zu Tage liegt, daß der Kreisausschuß die Beamten in der Stadt Culm zu hoch besteuert hat. Die städtische Gasanstalt hat einen Ueberschuß von 7050 Mk. gebracht und die Wasserleitung an Zuschuß 1571 Mk. gefordert. Das städtische Schlachthaus, in dem am 7. Juli 1890 mit dem Schlachten begonnen worden ist, hat 8175 Mk. Einnahme gebracht, denen 8412 Mk. Ausgaben gegenüber gestellt werden. Die Communalsteuer, bestehend aus 150 Proc. Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer und 270 Proc. Zuschlägen zur Grund- und Einkommenstener, hat nur einen Ertrag von 90 527 Mk., beinahe 6000 Mk. weniger als veranschlagt war, dargebracht.

— **Von der russischen Grenze**, 2. Juli. (Einen seltenen Fund) haben Theerschweler in der Sypeter Forst gemacht. Beim Ausnehmen von Kiefernstubben stießen sie auf ein am Bergabhange befindliches, inwendig mit Holzwänden versehenes und mit Erde überdecktes kellerartiges Gebäude von einigen Quadratmetern Größe, das in seinem Innern neben Sensen eine große Menge von Gewehren barg. Auch fanden sie Ueberreste von Kleidungsstücken, der Verschnürung nach Uniformen der Placzengares, wie die während der beiden großen polnischen Aufstände so gefürchteten Hängegendarmen genannt wurden. Da das Lager nur alte Steinschloßflinten aufweist, so ist die Annahme begründet, daß man es hier mit einem Funde aus dem Revolutionsjahr 1831 zu thun hat. Alte Polen wollten früher überdies wissen, daß in der Forst auch die Kriegskasse der damals in der Gegend operirenden Gielged'schen Heeresabtheilung verborgen sei. Der Reiterführer Gielged wurde damals von seinen eigenen Leuten erschossen, als er zur Vermeidung unnützen Blutvergießens den Vorschlag des Uebertritts auf preußisches Gebiet machte. Seine Genossen traf Tod oder Verbannung nach Sibirien, soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnten. Alle Nachforschungen nach der verlorenen Kasse sind jedoch ergebnißlos gewesen.

— **Dt. Krone**, 5. Juli. (Wie vorsichtig die Hausfrauen bei der Bereitung der Speisen in kupfernen Gefäßen sein müssen, zeigt folgender Fall. Am Sonntag wurde in der herrschaftlichen Küche zu Klausdorf eine Suppe in einem kupfernen Tiegel gekocht und zum Abkühlen darin stehen gelassen. Nach dem Genuß der Suppe erkrankten der Administrator H. mit seiner ganzen Familie, sowie 10 andere Personen recht ernstlich, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. An der Wiederherstellung einiger dieser vergifteten Personen wird gezweifelt.

— **Dt. Krone**, 3. Juli. (Verunglückt.) Gestern ereignete sich auf einem neuen Bau ein schreckliches Unglück. Der Zimmerer Spors wollte von der Leiter steigen, wobei er wankte. Der dicht hinter ihm folgende Sohn des Zimmermeisters Wiese wollte den Spors halten, letzterer stürzte jedoch zur Erde, Wiese verlor ebenfalls das Gleichgewicht und fiel auf den Spors. S. verrenkte sich das Schultergelenk, Wiese ist jedoch an den erlittenen inneren Verletzungen gestorben.

Pelplin, 3. Juli. (Dombau.) Wie man berichtet, betragen die zur Erneuerung unseres Domes nothwendigen Kosten 100 000 Marck. Die Erneuerung wird vom Bauinspektor Heise ausgeführt. Herr H. wird bereits im Laufe des künftigen Monats hierherkommen, um die Arbeit in Angriff zu nehmen. Wie verlautet, will auch die Regierung einen Theil der Kosten tragen.

— **Marienwerder**, 4. Juli. (Mord.) Nach amtlicher Feststellung ist der in der Nähe von Wessel als Leiche gefundene 14jährige Hirtenknabe Gratian Kollek aus Halbdorf nach einem anscheinend stattgehabten Kampfe mittelst eines mit einem sogenannten Schifferknoten versehenen Strickes erdrosselt worden. Für die Entdeckung des Thäters hat der Herr Regierungs-Präsident eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

— **Goldap**, 2. Juli. (Von einer Kreuzotter) wurde gestern in der Goldaper Oberförsterei ein 13jähriges Mädchen gebissen. Erst als die angewandten Hausmittel sich erfolglos erwiesen und das ganze Bein stark angeschwollen war, wurde ärztliche Hülfe in Anspruch genommen. Da bereits Blutvergiftung eingetreten war, so mußten die schmerzhaftesten Operationen vorgenommen werden. Ob es den Bemühungen des Arztes gelingen wird, das Leben des Kindes zu retten, erscheint sehr fraglich. Vor etwa zwei Jahren ist, wie der „Ges.“ berichtet, ein erwachsenes Mädchen in Folge eines Schlangenbisses gestorben.

— **Posen**, 3. Juli. (Das Schwurgericht) verurtheilte heute den Arbeiter Hoffmann, welcher im Juli 1890 den elfjährigen Sohn des Schriftsetzers Berner ermordet und die Leiche auf schreckliche Weise verstümmelt hatte, zum Tode. Hoffmann ist bereits im Dezember 1890 vom Magdeburger Schwurgericht wegen eines an dem vierzehnjährigen Knaben Neubauer begangenen ganz ähnlichen Verbrechens zum Tode verurtheilt.

Kreis-Turntag des Kreises I. Nordosten zu Thorn am 4., 5. und 6. Juli.

Der Kreis I Nordosten des deutschen Turnerbundes hielt seinen diesjährigen Kreisturntag gestern hier in Thorn ab. Es hatten sich ca. 150 fremde Turner eingefunden, darunter Delegirte der Turnvereine aus Graudenz, Briesen, Culmsee, Schönsee, Schwetz, Elbing, Danzig, Allenstein, Marienwerder, Dirschau, Pr. Stargard, Marienburg, Berent, Guttstadt, Bromberg, Culm, Zoppot, Inowrazlaw, Insterburg, Osterode, Gumbinnen, Königsberg, Pr. Holland, Löbau, Memel ꝛc.

Am Sonnabend Nachmittags und Abends wurden die fremden Turner auf den hiesigen Bahnhöfen empfangen, und nach dem Schützenhause geleitet, woselbst die Quartierbillets und Festabzeichen ausgegeben wurden. Von 8 Uhr ab fand Concert statt, zu welchem sich trotz des trüben Wetters ein zahlreiches Publikum aus allen Ständen eingefunden hatte. Den instrumentalen Theil führte die 21. Infanterie-Capelle unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herren Müller aus, den vocalen Theil die Gesangsabtheilung des hiesigen Turnvereins. Die Musikpiecen sowohl als auch die Lieder fanden den ungetheilten Beifall des Auditoriums.

Im Namen der Stadt begrüßte Herr Bürgermeister Schustehrus die auswärtigen Gäste in einer herzlichen Ansprache. Die Turner seien nicht nach hier gekommen, um ein Fest zu feiern, sondern ernste Berathungen zu halten. Es habe eine Zeit gegeben, wo die turnerischen Bestrebungen hart verfolgt wurden, heute aber sei im deutschen Volke das Bewußtsein vorhanden, welch edle Regungen der Turnerei entspringen. Mit großer Befriedigung und Dankbarkeit habe man wahrgenommen, daß die Staatsbehörden auf Anregung unseres jugendlichen, thatkräftigen Kaisers den turnerischen Bestrebungen große Sympathien entgegenbrächten. Er erinnere nur an die Aeußerung unseres neuen Kultusministers. „Das Turnen in den Schulen soll nicht Nebensache sein, sondern ebenso gepflegt werden, wie die geistige Ausbildung. Die Turnerschaft verfolge hohe, ideale Ziele, als Kräftigung der Nerven, Gesittung, Veredelung der Seele, darum begrüßen die Bürger Thorns die Turner herzlich in ihren alten Mauern, an denen ein Stück deutsche Geschichte, deutsche Cultur hefte. Die Turner konnten gewiß sein, daß sie in solcher Stadt freudig aufgenommen werden. Mit einem dreimaligen Hoch auf die deutsche Turnerschaft, in welches alle Anwesenden jubelnd einstimmten, schloß der Herr Redner seine echt deutschen Worte.

Den Dank für das herzliche Willkommen sprach im Namen der fremden Turner Herr Kreisturnwart Noske aus Königsberg aus. Als sie die Einladung zum Kreistage nach Thorn erhalten hätten, wären sie derselben gern gefolgt, der Name Thorn habe überall einen guten Klang. Die überall bewiesene Theilnahme an den turnerischen Bestrebungen ließen hoffen, daß die Arbeit zum Wohl des deutschen Vaterlandes gedeihe. Er fordere die Turngenossen des Kreises Nordosten auf, ein kräftiges „Gut Heil“ der deutschen Stadt Thorn zuzurufen — welcher Aufforderung die Turner freudigst nachkamen.

Nach Beendigung des Concerts vereinigten sich die Turner und ihre Freunde noch zu einer gemüthlichen „Kneipe“ im Schützenhause, die programmmäßig nur bis 12 Uhr dauern sollte, sich aber bis zum frühen Morgen hinzog, ein beredtes Zeugniß davon ablegend, daß die wackeren Jünger Jahns nicht nur im Turnen, sondern auch in der Vertilgung des edlen Gerstensaftes „ihren Mann stehen“.

Gestern Morgen bereits um 8 Uhr versammelten sich die Delegirten zum Kreisturntage im Victoriagarten zu ernster, mehrstündiger Berathung, auf welche wir noch zurückkommen. Die übrigen Turner nahmen während der Zeit die Sehenswürdigkeiten Thorns, als Rathhaus, Museum, Artushof, Ziegelei ꝛc. in Augenschein. Um 12 Uhr vereinigte sich wieder die ganze Schaar bei Voß zu einem solennen Frühschoppen, welchem gegen 2 Uhr im Victoriasaale das gemeinschaftliche Mittagsmahl folgte. Die frohe Simmung, die gute Küche der Frau Genzel, der Geist der Zusammengehörigkeit und die vielen ernsten und humoristischen Tischreden ließen das Festessen einen allseitig befriedigenden Verlauf nehmen. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte Herr Bürgermeister Schustehrus aus.

War das Wetter, gleichwie am Vormittag, auch Nachmittags unsicher und ließ Regen befürchten, so hatten sich doch die Freunde und Gönner der edlen Turnerei es sich nicht nehmen lassen, recht zahlreich zu dem um 4 Uhr beginnenden Schauturnen zu erscheinen.

Einen interessanten und wirklich herzerfrischenden Anblick gewährte es, die jugendlichen, geschmeidigen Gestalten und nicht minder die „alten Herren“ mit grau und weißen Haaren ihre Uebungen an den verschiedenen Geräthen, als Reck, Baaren, Pferd, Bock, Sprungseil ꝛc., mit Gewandtheit ausführen zu sehen. Nicht genug anzuerkennen ist, daß bei den Uebungen durchaus jede Effekthascherei vermieden wurde, die Uebungen waren einfache, wieder aber elegant und vorschriftsmäßig ausgeführt. Während des Schauturnens und im Laufe des Nachmittags concertirte die 61. Infanterie-Capelle unter Direction des Herrn Friedemann. Abends nach 8 Uhr fand abermals Concert statt, dem schließlich Gesangs- und humoristische Vorträge folgten.

Heute Morgen nach 8 Uhr unternahmen die Turner, denen Zeit und Umstände es erlaubten, ihren Aufenthalt hier noch auszudehnen, eine Turnfahrt nach Ottlotschin, wohin Nachmittags noch ein Extrazug für andere Theilnehmer abgelassen wurde.

Der Thorner Turnverein kann mit Befriedigung auf den Kreisturntag zurückblicken, er hat Alles, was in seinen Kräften stand, unternommen, um seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, — und daß ihm das letztere gelungen ist, können wir aus uns gegenüber gethanen Aeußerungen der auswärtigen Turner mit Genugthuung constatiren. Wir wollen hierbei erwähnen, daß der gestrige Kreisturn**tag** nicht mit einem Turn**fest** zu verwechseln ist. Hoffen wollen wir, daß der gestrige Turntag der Turnerei noch mehr Freunde und dem hiesigen Turnverein neue Mitglieder zuführen möge.

Locales.

Thorn, den 6. Juli 1891.

— **Zwei hervorragende Mitglieder unseres Staatsministeriums** die Herren Finanzminister Dr. Miquel und Handelsminister v. Berlepsch haben gestern ihre Informationsreise durch unsere Nordostmark angetreten, um sich von den wirthschaftlichen Zuständen derselben aus eigener Anschauung Ueberzeugung zu verschaffen, ihre Verkehrs- und Lebensverhältnisse und hoffentlich auch die wundesten Punkte ihres Wirthschaftslebens kennen zu lernen. Das wahre Wort, daß man aus der Ferne wohl regieren, aber selten gut verwalten kann, hat vor anderthalb Jahrzehnten in der Geschichte unserer Provinz eine große Rolle gespielt. Es ist daher nur dankbar anzuerkennen, wenn die Rathgeber der Krone unserem Leben und Streben persönlich nahe treten, unsere Verhältnisse und unsere Wünsche nicht nur aus ihren Akten studiren und danach beurtheilen. Unser Osten hat vielmehr darüber zu klagen gehabt, daß seinen Interessen nicht das gleiche Gewicht wie denen anderer Landestheile, die schon ohnehin durch natürliche Begünstigung gegen uns im Vortheil waren, beigemessen wurde; in Bezug auf die Verkehrsverhältnisse galt er bis vor Kurzem noch als das Stiefkind. Das ist schon, wie nicht geleugnet werden soll, wesentlich anders geworden. Immerhin ist doch noch so Mancherlei aus vergangener Zeit zu repariren. Wir begrüßen die Herren Minister in unserer Provinz mit Freude. Sie finden hier eine arbeitsfreudige, schaffenslustige Bevölkerung, die ihr wirthschaftliches Heil nicht durch Begünstigungen zu erringen trachtet, wohl aber den Wunsch nährt, in ihrer Bewegungsfreiheit nicht mehr eingeengt zu werden, als absolut nothwendig ist. Der Aufenthalt der Herren Minister wird, wie wir hören, mehrere Tage dauern. Von Danzig, wo sie gestern Abend eingetroffen sind, gehen die Herren nach Königsberg. Den 13. d. Mts. werden sie auch die Stadt Allenstein be-

---

demselben in seinem Garten ein Grab gegeben hatte. Darin lag ein ungeheurer Humor für den Gefangenen, weil es sein Erbe war, sein eigener Garten. Nein, an Warneck hatte er Nothwehr geübt, „er oder ich,“ lautete die Parole, wer konnte ihn tadeln, daß er seinen Feind getödtet, sich von seinem Verfolger befreit hatte? —

Aber ein kleines blasses Gespenst ließ trotz alledem nicht ab von ihm und hockte im Schlaf und Wachen ihm zur Seite. Durch die finstere Nacht sah er ein blasses Gesichtchen mit der Todeskugel in der Stirn, weitgeöffnete starre Kinderaugen schauten ihn unverwandt an und eisige Händchen umklammerten die seinen, daß die tödtliche Kälte ihm schaudernd durch die Adern kroch, das Mark in seinen Knochen erstarren ließ.

Es half ihm nichts, ob er wachte oder schlief, das Gespenst drängte sich in seine Träume, er sah es durch die geschlossenen Lider, es wachte mit ihm auf und drohte ihn wahnsinnig zu machen. Noch widerstand er trotzig. Mit bleichem übernächtigen Gesicht und wildblickenden Augen, in welchen sich scheue Furcht und ingrimmiger Haß spiegelten, stand er vor dem Richter, die Fragen desselben mit Achselzucken oder einem festen Nein beantwortend.

Plötzlich bebte er zusammen und taumelte dann wie vor einem Schreckbilde zurück.

„Weg! — Weg!“ stöhnte er, beide Hände vors Gesicht schlagend.

Der Richter blickte ihn aufmerksam und besorgt an, er wechselte mit dem Protocollführer einen erstaunten Blick. Was fehlte dem Gefangenen? — Sprach er irre?

Jetzt ließ dieser die Hände sinken und athmete tief auf. Seine Augen hefteten sich fest auf einen Punkt oder vielmehr auf eine leere Stelle neben dem Richter und wurden nach und nach ruhiger.

(Fortsetzung folgt.)

suchen und die städtischen Anstalten und Waldanlagen u. s. w. besichtigen. Von dort begeben sich die Minister nach Maldeuten zur Besichtigung der geneigten Ebenen des Oberländischen Canals, dann nach Bromberg 2c. — Die hiesige Handelskammer hatte die Herren Minister gebeten, auf ihrer Reise auch unserer Stadt einen Besuch abzustatten, Freiherr v. Berlepsch hat aber die Einladung abgelehnt wegen Mangels an Zeit; er behält sich aber vor, Thorn in späterer Zeit zu besuchen.

— **Zum Kaiserbesuch in Ostromezko.** Von Seiten der Landesbau-Inspektion in Bromberg sind 300 Mark zur Ausschmückung der Chaussee von Bromberg bis Fordon gelegentlich des Beiwohnens des Kaisers an den Kavallerieübungen ausgeworfen worden.

— **Der Herr Regierungs-Präsident Frhr. von Massenbach** in Marienwerder, ist bei seiner Verabschiedung durch die Verleihung des Sternes zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse ausgezeichnet worden. Sein Nachfolger, Herr von Horn, hat am Sonnabend sein Amt angetreten.

— **Versetzt** Consistorialrath Kähler in Danzig ist, wie verlautet, als Justitiarius an das Consistorium zu Breslau versetzt.

— **Personalnachrichten bei der Post.** Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistenten die Postgehilfen Bressel in Thorn, Herrendörfer und Sänger in Dirschau, Regendank und Wickel in Marienburg.

— **Gustav Adolfsfest** Auf der in Schlochau abgehaltenen Hauptversammlung des Westpreußischen Gustav Adolfs-Vereins wurde beschlossen, das nächste Provinzial-„Gustav-Adolfsfest im Juli 1892 in Dirschau zu feiern.

— **Der Kriegerverein** hatte gestern Nachmittag für seine Mitglieder im Nicolai'schen Garten ein Concert veranstaltet, welches sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Die Concert-Musik führte unsere Pionier-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kegel aus und erntete dieselbige infolge ihrer guten Leistungen wohlverdienten Beifall. Abends fand ein Kränzchen statt, an welchem sich Jung und Alt betheiligte. Die kleine Festlichkeit ist in jeder Beziehung wohlgelungen.

— **Versammlung.** Der Revisionsverband der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig, welcher 21 Genossenschaften umfaßt, hielt am 2. d. Mts. in Thorn unter Vorsitz des Dr. Rzepnikowski seine erste Generalversammlung ab.

— **Schülerwerkstatt** Heute d. n 6. d. M. wurde hier der Kursus in Knabenhandarbeit für Seminaristen und Lehrer eröffnet. Angemeldet haben sich 12 Theilnehmer, von denen 2 noch nicht eingetroffen sind. Herr Rektor Heidler hielt als Vorstandsmitglied des Vereins für Knabenhandarbeit eine kleine Ansprache an die Theilnehmer, in der er auf den Werth dieses Unterrichtszweiges und auf die Hilfe, die Behörde und Bürger der hiesigen Stadt der Werkstatt bringen, hinwies. Darauf begrüßte Herr Rogozinski als Leiter der Werkstatt die Theilnehmer und theilte die Tagesordnung mit. Es werden Anfangs täglich Vormittags 4 Stunden gearbeitet. Alle Freunde der Knabenhandarbeit sind während der Arbeitszeit als Gäste gern gesehen. Mit dem Kursus ist eine Ausstellung von Schülerarbeiten verbunden.

— **Falk's Menagerie,** welche gegenwärtig vor dem Bromberger Thor aufgestellt ist, wurde gestern fortwährend stark besucht. Der Besuch der Menagerie, in der sich nur in gutem Zustand befindliche Thiere befinden, ist wirklich ein lohnender und nur zu empfehlen. Die Dressuren der Tiger und Löwen, sowie des Elephanten 2c. sind staunenerregend und verdienen volle Anerkennung. Die Menagerie bleibt nur noch 3 Tage hier.

— **Uebung.** Mit Zustimmung der hiesigen Commandantur und der Polizeiverwaltung soll am nächsten Mittwoch Nachmittags 5 Uhr auf dem Gelände zwischen dem Bauviertel I. und der Friedrichstraße eine Feuerlöschprobe mit einer Nöhl'schen Gasspritze und einem Annihilator stattfinden, ein Feststellen, welche Feuerlösch-Einrichtung sich am besten bewährt.

— **Weichsel-Regulirung.** Wie man aus Lemberg meldet, soll das Ergebniß der im Juni in Warschau stattgehabten Verhandlungen der internationalen Commission für die Weichsel-Regulirung derart günstig ausgefallen sein, daß hiernach — die Einhaltung der Stipulationen seitens der russischen Regierung vorausgesetzt — in nächsten Jahren ein gedeihlicher Fortgang der Regulirungs-Arbeiten an der Grenzstrecke zu erwarten wäre, als es bisher der Fall war. Es wurde eine fixe Voranschlagssumme von 3 Millionen Gulden für die Bauten der nächsten Periode festgestellt, so daß nunmehr ein detaillirtes Project für die Arbeiten entworfen werden konnte.

— **Unfug.** Der Maurer Ferdinand Kothe bestieg gestern Nachmittag einen nach der Bromberger Vorstadt fahrenden Pferdebahnwagen; als der Schaffner ihm den Fahrpreis abforderte, verweigerte K. die Zahlung und erging sich obendrein noch in Schimpfereien über den Beamten. Zum Verlassen des Wagens aufgefordert, leistete K. noch Widerstand, so daß seine Verhaftung erfolgen mußte. — Desgleichen wurde wegen Unfugs der Arbeiter Ignatz Penger, welcher ohne jede Veranlassung einen am Coppernikus-Denkmal stehenden polnischen Flößer geschlagen hatte, verhaftet.

— **Schwurgericht.** Die am Freitag verhandelte Sache betraf wiederum einen Meineid. Auf der Anklagebank nahmen Platz der Colonist Friedrich Streuer aus Colonie Jaworze, der Käthner Jacob Brettschneider aus Jaworze, der Arbeiter Johann Zilch aus Podgorz und der Colonist Wilhelm Marks aus Colonie Jaworze. Die 3 Ersteren hatten sich wegen wissentlichen Meineides und der Letztere wegen Anstiftung dazu zu verantworten. Es ist bedauernswerth, wie leicht es manche Leute mit der Eidespflicht nehmen. Der vorliegende Fall liefert wieder einen neuen Beweis dafür. Dem Colonisten Marks fiel es vor 2 Jahren ein, gegen den Förster Brausch zu Forsthaus Wallitz wegen Bedrohung zu denunciren. In seiner bei der Königl. Staatsanwaltschaft hier eingereichten Denunciation behauptete er, Br. habe ihn mit einem Revolver niederschießen wollen, worauf er geflüchtet sei und lediglich dadurch sein Leben gerettet habe. Es wurde dieserhalb gegen Br. ein Ermittelungsverfahren eingeleitet, führte aber zu keinem Ergebniß. Demnächst klagte Br. gegen M. wegen Beleidigung. Nur in diesem Injurienprozeß wiederholte M. seine in der Denunciation gemachten Angaben und berief sich für deren Wahrheit auf Zeugen. Da die Letzteren die in ihr Wissen gestellten Thatsachen nicht zu bekunden vermochten, wurde Marks der Beleidigung des Br. vom Schöffengericht Briesen für schuldig erklärt und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. M. legte Berufung ein und benannte den Streuer, Brettschneider und Zilch als Zeugen dafür, daß diese Personen ihm auf der Flucht eiligst nach der Bedrohung Seitens des Brausch begegnet wären und ihn, der blaß und sehr verstört aussah, gefragt hätten was ihm fehle. M. habe diesen Personen dann den Vorfall mit Br. so erzählt, wie er ihn auch in der Denunciation dargestellt habe. In der Hauptverhandlung vor dem Berufungsgericht bestätigten diese Zeugen die Behauptungen des Marks, sie wurden aber bald wegen Meineides zur Verantwortung gezogen und es wurde ihnen nun durch die umfangreiche Beweisaufnahme nachgewiesen, daß das von ihnen zeugeneidlich bekundete Zusammentreffen mit Marks und die demnächstige Unterredung mit demselben nicht stattgefunden habe. Die Herren Geschworenen bejahten auch die Schuldfragen und daraufhin erging das Urtheil, daß Streuer, Brettschneider und Zilch wegen wissentlichen Meineides mit je 1 Jahr Zuchthaus und Ehrenverlust auf je 2 Jahre und Marks wegen Anstiftung zum Meineide mit 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust zu bestrafen; auch wurden die Angeklagten dauernd für unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. — Sonnabendsitzung. In Folge der vielen Dispensationen der Geschworenen, mußte zur Ausloosung von Hilfsgeschworenen geschritten werden. Als solche wurden die Herren Landgerichtssekretär Wernicke, Kaufmann David Wolff, Landgerichtssekretär Feistkorn, Sekretär Gestricki, Kaufmann Lissack, Kaufmann Goewe und Amtsgerichtssekretär Richardi von hier einberufen. In der Sitzung von Sonnabend, den 4. Juli wurden 2 Sachen verhandelt. Der frühere Landbriefträger Franz Wilms aus Hohenkirch, welcher wegen Unterschlagung vorbestraft und deswegen aus dem Postdienst entlassen ist, hatte sich wegen Urkundenfälschung und wissentlichen Meineides zu verantworten. Gegen den als Zeugen vorgeladenen Knecht Anton Makowski aus Piwnitz schwebte im Jahre 1889 ein Verfahren wegen Jagdvergehens, in welchem am 7. August 1889 vor dem Schöffengericht in Briesen Hauptverhandlungstermin anstand. In diesem Termine blieb Makowski aus und da sich bei den Akten eine Postzustellungsurkunde des Wilms befand, in welcher beurkundet war, daß er (Wilms) den betreffenden Brief dem Anton Makowski in Person in seiner Wohnung zu Piwnitz übergeben habe, mithin angenommen werden mußte, daß die Ladung des Makowski zu dem Termine gehörig erfolgt war, wurde M. verhaftet. Bei seiner nach der Einlieferung erfolgten Vernehmung bestritt Makowski die Ladung erhalten zu haben und darauf wurde Wilms als Zeuge eidlich vernommen. Er bestätigte dasjenige, was er in der von ihm ausgestellten Zustellungsurkunde bescheinigt hat. Als gegen ihn dann eine Untersuchung eingeleitet wurde, verwickelte er sich in Widersprüche und gab schließlich an, daß er dem Makowski den Brief nicht in seiner Wohnung, sondern auf der von Osieczek nach Hohenkirch führenden Landstraße zugestellt habe. Der Makowski beschwor indeß, daß er die Vorladung überhaupt nicht bekommen habe und da auch nachgewiesen wurde, daß er an dem betreffenden Tage in Arbeit gewesen und auf der Straße von Osieczek nach Hohenkirch nicht gegangen sei, blieb nur noch die Möglichkeit offen, ob Wilms sich nicht in der Person des Makowski geirrt habe. Da er aber den Makowski schon damals genau gekannt haben will, so konnte auch nicht angenommen werden, daß bei Zustellung des gedachten Briefes W den M. mit einer anderen Person verwechselt habe. Der Spruch der Herren Geschworenen lautete auf Schuldig, es wurde aber auch die Frage bejaht, daß bei der Vernehmung des Wilms als Zeugen die Angabe der Wahrheit gegen ihn selbst eine Verfolgung wegen Urkundenfälschung nach sich ziehen konnte. Demgemäß wurde Wilms wegen der ihm zur Last gelegten Urkundenfälschung und des Meineides zu 1 Jahre 3 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. In der zweiten Sache nahm eine 75jährige Greisin, die Einwohnerwittwe Catharina Dudek aus Kelpin im Kreise Loebau auf der Anklagebank Platz. Dieselbe soll den von ihr am 27. August 1890 vor dem Kgl. Amtsgericht Löbau abgeleisteten Offenbarungseid wissentlich falsch geschworen haben, indem sie bei Angabe ihres Vermögens eine Spareinlage bei dem Vorschußverein in Löbau in Höhe von 900 M. verschwieg. Sie hat zwar schon im Januar 1890 die Spareinlage auf ihren Sohn Anton umschreiben lassen — offenbar, um sich vor ihren Gläubigern zu sichern — mußte aber zugeben, daß mindestens die Zinsen ihr gehörten, denn sie sollte sogar das Kapital, nachdem die Einlage auf ihren Sohn bereits umgeschrieben war, angreifen können, wenn die Zinsen zu ihrem Unterhalte nicht ausreichen sollten. Sie hat ja das Sparkassenbuch immer bei sich gehabt. Auch in dieser Sache wurde die Schuldfrage bejaht und die Angeklagte mit 1 Jahre Zuchthaus belegt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf 2 Jahre und die Fähigkeit, als Zeugin eidlich vernommen zu werden, für immer aberkannt.

— **Strafkammer.** (Schluß) Der Maurer Friedrich Behnke aus Gr. Mocker, erhielt wegen Unterschlagung 14 Tage Gefängniß. Der Techniker Paul Schmidt, ohne Domizil, z. Z hier in Haft, wegen 2fachen Betruges eine Zusatzstrafe von 1 Jahre Gefängniß. Er hatte sich durch Schwindeleien bei hiesigen Uhrmachern, die Schulfreunde von ihm sind, goldene Remontoiruhren zu verschaffen gewußt, die er in anderen Uhrmachergeschäften versilberte. In nicht öffentlicher Sitzung wurde sodann gegen den Knecht Franz Kempinski aus Pitwaczewo wegen widernatürlicher Unzucht auf 1 Monat Gefängniß erkannt. Die Strafsache gegen den Schuhmacher Anton Reimann, dessen Ehefrau Rosa geb. Bitkowski, den Arbeiter Julius Bitkowski und den Arbeiter Franz Bitkowski wegen strafbaren Eigennutzes, Beleidigung und Nöthigung wurde vertagt. Verurtheilt wurden ferner der Bauunternehmer Conrad Weber aus Gr. Mocker wegen Vergehens gegen die allgemeinen Regeln der Baukunst zu 100 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 20 Tagen Gefängniß; der Knecht Franz Ostnowski aus Lissewo, z. Z. in Haft, wegen Körperverletzung (er hatte seinen Dienstherrn 5, darunter einige recht gefährliche Wunden mit einem Taschenmesser beigebracht) zu 3 Jahren Gefängniß; der Arbeiter Josef Buczkowski aus Schönwalde, z. Z. in Haft, wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, worauf 6 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden; der Arbeiter Andreas Kwiatkowski ebendaher wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß, wovon 1 Woche als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde; der Arbeiter Peter Kruczynski ebendaher wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, welchem 9 Tage Untersuchungshaft angerechnet wurden; die Arbeiterfrau Marianna Kwiatkowska geb. Szymkowiak daher wegen Begünstigung zu 1 Tage Gefängniß; der Arbeitsbursche Felix Buczkowski wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

— **Feuer.** Am Freitag Abend entstand in dem Wohnhause des Viehhändlers Ehlert in Kl. Mocker Feuer, welches binnen kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. Letzteres war versichert.

— **Polizeibericht.** Am Sonnabend und Sonntag wurden insgesammt 11 Personen verhaftet.

Vermischtes.

München, 4. Juli. Ueber die bei Eggolsheim heute früh vorgekomene Entgleisung werden folgende offizielle Mittheilungen gemacht: Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe Eggolsheim entgleiste die zweite Abtheilung des Berliner Ferien-Extrazuges, welcher wegen seiner Länge in drei Theilen abgefertigt war. Der entgleiste Zug bestand aus neun Waggons, die Entgleisung erfolgte vermuthlich in Folge Unterspülung des Bahngeleises. Eine Person ist getödtet, sechs Personen sind schwer, sechs Personen sind leicht verletzt. Aus Forchheim wurde früh Morgens ein Hülfszug nach der Unglücksstätte entsendet. Der Bahnverkehr und die Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Depeschen nach Berlin gehen über Nürnberg. Der General-Director der bayerischen Staatsbahnen hat sich nach Eggolsheim begeben. — Die meisten der bei der Zugentgleisung zu Eggolsheim Verletzten brachte ein Sanitätszug ins Krankenhaus zu Bamberg. Hilfe aus Forchheim, Erlangen, Bamberg war so rasch wie möglich zur Stelle. Das Zugpersonal ist unverletzt.

(Eine Brücke über den Niagara-Fall.) Aus Ottawa wird berichtet, daß sich dort eine eigene Gesellschaft zur Erbauung einer Brücke über den Niagarafall gebildet habe. Die Erlaubniß zu dem kühnen Bau ist bereits ertheilt worden.

(Eine eigenthümliche Pfändung) hat ein Gerichtsvollzieher in Deggendorf in Bayern in dem Dorfe Rettenbach vor einigen Tagen vorgenommen. Weil der dortige Kriegerverein sich weigerte, eine einer Musikgesellschaft schuldige Summe von etwas über 20 Mark zu zahlen, erschien der genannte Beamte und pfändete die Vereinsfahne.

(Thüringischen Zeitungen) zufolge ist die am Fuße der Wartburg gelegene Villa des Dichters Fritz Reuter in den Besitz des Berliner Kammersängers Albert Niemann übergegangen. — Am Köhlerberg, Oberförsterei Oehrenstock in Thüringen, wurden drei Wilddiebe angetroffen. Einer ist bei entstandenem Kampfe erschossen, und einer verwundet worden. Der Verwundete ist entkommen, während der dritte der Verbrecher festgenommen worden ist.

(Die ehrwürdig historische Linde) am Dom zu Braunschweig, unter welcher der Ueberlieferung zufolge schon Heinrich der Löwe Gericht gehalten haben soll, ist dem Untergange anheimgefallen. Um weiteres Morschwerden des beinahe tausendjährigen Baumes zu verhüten, wurde schon vor Jahren der hohle Stamm mit Lehm ausgefüllt. Am 29. Juni nun ist wie das „Dresn. Jour." meldet, der Stamm von oben bis unten geborsten und die Füllung herausgefallen. Mit dieser Linde verschwindet ein Wahrzeichen der Stadt, das aufzusuchen so leicht kein Fremder je versäumt hat.

(Heuschrecken in Indien.) Aus Calcutta wird telegraphirt, daß zahllose Schwärme von Heuschrecken Hazaribagh, (Distrikt Bengalen) heimgesucht und großen Schaden angerichtet haben.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 3. Juli Nachmittags.

1 Gewinn von 50 000 Mark auf Nr. 2691.

1 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 173 480.

1 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 85 103.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 94 305 138 466 151 920 154 435.

32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 176 4497 9292 17 661 31 194 33 792 45 844 46 723 54 357 55 404 56 951 65 787 66 433 81 092 92 018 98 372 100 501 101 549 105 430 115 343 126 603 130 137 135 364 139 632 157 881 162 506 169 882 170 159 175 960 177 222 180 513 182 586

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2827 6513 7256 23 031 24 174 31 693 38 603 42 772 49 981 56 833 58 539 59 616 64 966 68 410 75 655 79 293 81 353 88 769 93 798 94 550 95 328 95 589 104 262 105 041 111 984 123 736 134 415 137 532 147 703 148 188 151 262 176 657 184 387

45 Gewinne von 500 M auf Nr. 7262 10 312 19,761 21 336 24 198 39 277 40 232 41 345 44 470 45 333 50 005 53 012 53 156 66 095 68 275 68 377 71 171 73 493 77 746 81 968 91 278 92 912 96 348 102 627 106 141 113 000 117 346 125 166 130 193 143 269 143 962 144 291 146 554 156 412 158 789 169 819 176 790 178 132 178 378 179 114 180 360 182 016

Ziehung vom 4. Juli Nachmittags.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 171 464

12 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1217 3186 4301 4892 65 717 71 118 98 057 104 783 133 169 152 458 154 786 155 916.

14 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 88 21 700 24 612 25 514 33 818 39 688 43 236 52 985 56 696 100 291 111 371 125 100 174 500 181 746

22 Gewinne von 500 M. auf Nr. 8396 12 885 17 024 29 468 34 557 41 438 42 008 67 461 83 375 89 724 91 790 107 579 111 569 126 339 132 326 132 576 140 648 153 608 159 784 163 799 167 613 167 817.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung".

München. Der Generaldirector der bayrischen Staatsbahnen veröffentlicht über die Eggolsheimer Eisenbahnentgleisung, daß dieselbe im Zusammenhange mit der am 2. d. Mts. vorgenommenen Verschiebung des Hauptgeleises vor der Station in den Einflüssen heftiger Regengüsse zu suchen sei, so wie in der nicht gehörig geminderten Fahrgeschwindigkeit des Zuges trotz des Signals zum langsamen Einfahren in die Station. Zwei Gepäck- und dreizehn Personenwagen entgleisten und wurden beschädigt. Die bei Eggolsheim verletzten Passagiere wurden alle nach Bamberg gebracht und befinden sich außer Lebensgefahr, eine zu den Verletzten gehörige Dame konnte ihre Reise fortsetzen.

Warschau, 5. Juli. 12 Uhr 14 Minuten. Wasserstand heute 1,57 Meter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 6. Juli.	2,07	über Null.
Warschau, den 5. Juli	1,75	„ „
Culm, den 3. Juli	2,43	„ „
Brahemünde, den 3. Juli	4,58	„ „

Brahe:

Bromberg, den 3. Juli	5,30	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 4. Juli.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fast ohne Umsatz, ohne Kauflust. 124/5pfd. hell 225/6 Mk. 128/30pfd. hell, 228/30 Mk.

Roggen sehr kleines Geschäft, 113/6pfd. 194/96 M. 117/120 pfd 197/200 Mk.

Gerste: ohne Handel.

Erbsen Mittelw. 149–151. Futterw. 145–147.

Hafer 152–155. geringer unverkäuflich.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6 Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		6 7. 91.	4. 7. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	225,–	222,50
	Wechsel auf Warschau kurz	224,80	222,10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,90	98,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,60	70,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,40	67,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,–	96,–
	Disconto Commandit Antheile	175,70	175,60
	Oesterreichische Banknoten	173,60	173,05
Weizen:	Juli	229,50	230,–
	September-October	208,75	209,–
	loco in New-York	–	–
Roggen:	loco	210,–	212,–
	Juli	206,70	207,–
	Juli-August	199,–	199,20
	September-October	194,–	194,–
Rüböl:	Juli	59,20	59,30
	September-October	59,20	59,20
Spiritus:	50er loco	–	–
	70er loco	46,–	46,60
	70er Juli-August	45,40	45,80
	70er Sept.-Oct.	43,40	44,–

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Donnerstag, 9. Juli 1891

soll die Verdingung der Lieferung von **Kleiderschränken, Kommoden zc.** stattfinden.

Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung aus.

Garnison-Verwaltung.
Thorn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 350 Tausend hartgebrannter Ziegelsteine zum Bau von Beamtenwohnhäusern beim Bahnhof Dt. Eylau soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote und Proben sind gehörig verschlossen und gebührenfrei

bis zum 14. Juli d. Js.,
Vormittags 9 Uhr

an mich einzureichen. Die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen oder gegen eine Gebühr von 50 Pfennig bezogen werden.

Osterode, den 29. Juli 1891.

Der Eisenbahnbau-Inspector
Francke.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Juli 1891,
Vormittags 11 Uhr

wird auf hiesigem Hauptbahnhofe **1 Wagen Kohlen** (10 000 Klgr.) meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Thorn, den 5. Juni 1891.

Kgl. Güterabfertigungsstelle.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. Juli cr.,
Vormittags 9½ Uhr

werde ich auf dem Marktplatze in **Schönsee**

eine größere Parthie Klempnerwaaren als: Tisch- u. Hängelampen, Wagen- u. Stalllaternen, Ofenvorsätze, 1 Petroleum-Apparat, 5 Mandelmühlen, Milchkannen, Gießkannen, Schüsseln, Koch- u. Caffeekessel, Metallkränze zc. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wiesen-Verpachtung

Am 12. Juli d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr

Versammlung an der Mühle, werden **140 Morgen Wiese** verpachtet.

Dom. Wiesenburg.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**

A. Burczykowski.

Alle Landwirthe

(Besitzer, Pächter, Inspectoren, Beamte, Hofwirthschafter, Instleute, Meiereileute, Wirthinnen u. s. w.), denen W. E. Harich's

Landwirthsch. Anzeiger
für Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern

noch nicht zugeht, sollten denselben **bei dem nächsten Postamt** bestellen; er kostet nur 50 Pf. für das ganze Vierteljahr; den von der Post quittirten Abonnements-Schein nehmen wir bei Insertions-Aufträgen mit 50 Pf. in Zahlung, sodaß das Abonnement

völlig umsonst

ist. Jede Nummer enthält außer Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft zahlreiche Annoncen aller Art, insbesondere eine große Anzahl

offener Stellen.

Der Anzeiger wird an 15 000 größere Gutsbesitzer in Ost- u. Westpreußen, Posen und Pommern verschickt und sichert daher den die Landwirthschaft betreffenden Anzeigen den denkbar größten Erfolg. Insertionspreis nur 25 Pf. für die 5 gespaltene Petitzeile.

Briefe sind zu richten an den
Landwirthschaftl. Anzeiger in Mohrungen Ostpr.



Auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.

Nur 3 Tage. Montag bis Mittwoch.

bleibt Falks große Menagerie

täglich von morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. **Staunen erregend. Dressuren m einer Gruppe wild eingefang. Königstiger u. Löwen** ausgef. durch Herrn **Falk jr.**, sowie

Auftreten der jugendlichen Thierbändigerin
Frl. Ella Falk

mit Löwen, wilden Hyänen, Wölfen, Doggen, Schafe in einem Centralkäfig. In jeder Vorstellung: **Vorführung des indischen Wunderelephanten „Pepi"** in seinen bis jetzt unübertroffenen Dressuren. **Hauptvorstellungen sowie Fütterung sämmtlicher Thiere finden täglich statt Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr.**

J. Falk, Besitzer.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand:	76 140 Pers. mit	596 900 000 Mk.
Neu-Zugang im laufenden Jahre:	2 357 Vers. mit	18 416 500 Mk.
Bankfonds:		170 500 000 Mk.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn		223 000 000 Mk.
Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891:		6 226 063 Mk.,

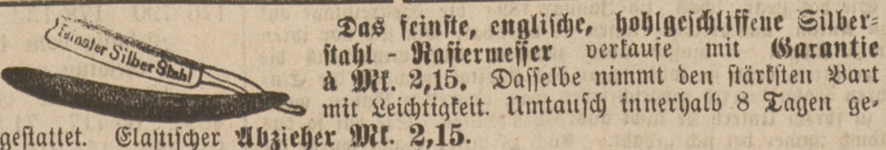
und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten"** System: **28% der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen **bis auf 121% der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit.

Thorn, im Juli 1891.

Hugo Güssow.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastischer **Abzieher Mk. 2,15.**

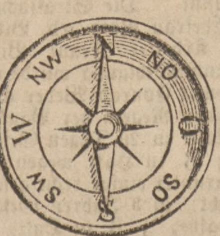
J. B. Salomon, Schillerstraße, 448 Thorn.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Südamerika — *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn zc.

empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Gnädige Frau!
Bitte, bestellen Sie z. 1. Juli 1891.



Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr. Uebelk. Leibschm. Verschlm. Aufgetriebensein, Skroph. zc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** machen viel **Appetit** Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Damen! Schnelle Hülfe in jeder disreten Angelegenheit (Regelstörungen etc.) bietet **Dr. Helmsen's** neuestes Buch: **„Geheime Winke".** Nur direct zu beziehen durch den Königl. Militär-Arzt a. D. Helmsen, Friedenau-Berlin.

Alte Kleidungsstücke, Stiefel, Gamaschen, Uniformen, Portepcés, Tressen, Silberstickereien kauft und zahlt die **höchsten** Preise.

Krakowski jun.,
Rathhausecke vis-a-vis d. Kgl. Hauptzollamts.

3000 Mark

werden auf ein Grundstück in der besten Geschäftslage zu leihen gesucht. Offert. erbitte unt. **U. V.** in der Exp. d. Ztg.

Anstreicher
finden Beschäftigung bei Malermeister
Stolp, Breitestraße Nr. 4.

Malergehilfen
u. Anstreicher

finden Beschäftigung bei
G. Jacobi.

Ein tüchtiger
Dreher
und **mehrere tüchtige**
Maschinenschlosser

finden v. sofort dauernde Beschäftigung.

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Ein Gärtnerei-Grundstück, direct an der Ulanen-Caserne, ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Logis

billig und gut zu haben
Seglerstr. 140, 2 Trp., n. h.

Vom 1. October d. Js. sind die von Herrn Spediteur **Aron** benutzten Räume, Pferdestall, Remise, Futterboden, im Hinterhause **Brückenstraße 27** anderweitig zu vermiethen.

Stöhr, Kreisthierarzt.

Eine Wohnung
5 Zimmer, Entree, Küche nebst Zubeh. Heiligegeiststraße 176 ist zu vermiethen.

Bin bis zum 1. August cr. verreist.
Dr. L. Szuman.

Vom 4. Juli bis 2. August ist mein Operationszim. geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Rheinische Schaumwein-Kellerei

ersten Ranges sucht für den Vertrieb ihrer vorzüglichen Sect-Marken tüchtige Agenten gegen hohe Provision eventl. mit Commissions-Lager.

Offerten unt. **J. E. 5999 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für mein Posamentier-, Kurz- und Tapisseriewaarengeschäft suche ich eine

tüchtige Verkäuferin,

die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vollständig vertraut ist und polnisch sprechen kann.

A. Petersilge, Thorn.

Altstädt. Markt 151
ist die **erste Etage,** bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör von sofort zu vermiethen.** Zu erfragen 2 Treppen.

Die bisher vom General Herrn von **Redern** innegehabte Wohnung ist von sofort od. 1. October zu vermiethen.

Gust. Prowe.

Eine freundliche Wohnung,
2 Zimmer und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Jakobsstr. 230A.

F. Czarnecki.

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.

Brückenstraße 19.

Mehrere
Wohnungen
sind zu vermiethen.
Seglerstraße 107.

Mehrere gut möblirte Zimmer nebst Cabinets u. Burschengelaß, (auch Pferdestall) sind vom **1. Juli cr.** eventl. auch früher zu vermiethen.

Culmer Vorstadt 45/49.

---

2. Etage,

Gerberstr. 257b, bisher von Herrn Hauptmann **Berkun** bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. October zu verm.

A. Burczykowski.

---

1 Etage, Balkon, Ausf. Weichsel, umzugshalber zu verm. Bankstraße 469.

Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör 430 M. Bäckermstr. **Lewinsohn.**

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4–10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung auf vorherige Anmeldung. **Dies auch für die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**

Chr. Sand.

Die 3. Etage ist p. 1. Oct z verm. **Georg Voss,** Baderstr.

---

2 herrschl. Wohnungen
Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Eine mittlere und kleine Wohnungen zu verm. **W. Kirsch,**
Strobandstraße Nr 15.

Auf Mocker u. Culmer-Vorstadt

werden mehrere möbl Zimmer gesucht. Offert. mit genauer Preisangabe nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **A. Z. 10** entgegen.

Möbl. Zimmer

gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **X. Y. 20** in der Exp. d. Ztg. abzugeb.

Victoria-Garten.

Dienstag, 7. Juli 1891.
Eröffnungs-Vorstellung:
Das zweite Gesicht.
Lustspiel in 4 Acten
von Oscar Blumenthal.

C. Pötter, Theaterdirector.

Schützenhaus.

Dienstag, den 7., Mittwoch, den 8. u. Donnerstag, den 9. Juli cr.:

3 gr. humor. Soireen
von
Albert Sémada's Leipziger Sängern

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind bei den Herren **Henczynski** u. **Duszynski** zu haben.

Näheres die Tageszettel.

Mittwoch, 8. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr

Missionsfest

in der neust. evang. Kirche,
Festprediger: Herr Missions-Inspetor **Kausch** aus Berlin.

Nachmittags 5½ Uhr:
Nachfeier
im Garten des
Wiener Café in Mocker.

Deutscher Beamten-Verein-Berlin,
Zweig-Verein Thorn.
Heute Montag Abend bei Nicolai.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei

J. Keil.

Ein ziemlich **geräumiger Laden m. Wohnung** in guter **Geschäftsgegend** von sogleich od. 1. Oct. z. verm. Zu erfr. in der Exped. dieser Zeitung.

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

In meinem neu erbauten Hause, **Bäckerstraße 229,** ist noch die erste Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, sowie eine kleine Wohnung, 2 Stuben u. Küche z. **1. October cr.** zu vermiethen. **H. Dietrich.**

In meinem neuen Hause, **Bromberger-Vorstadt, Mellinstr. Nr. 103** ist die II. Etage, bestehend aus fünf großen Stuben, Badestube, Wasserleitung, Ausguß und reichlichen Nebenräumen für 1000 Mark zu vermiethen; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelaß für 1200 Mark. (Telephon im Hause.

G. Plehwe,
Maurermstr. Jacobsstr. 318 I.

Altstädtischer Markt 304
ist die 2. Etage pr. 1. October zu verm. Näheres bei

Lewin & Littauer.

Eine Wohnung zu vermiethen. **J. Autenrieb** Coppernicusstr. 209.

---

2 kleine Wohn. u. Pferdest. v. 1. Oct. zu v. Bromb.-Vorst. 88. Ww. **Otto.**

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233, III

Ein Keller zu verm. Zu erfr. bei Frau **Pohl**, Gerstenstraße 98.

Eine Wohn. f. 60 Thlr., 1 Keller f. 50 Thlr. ist z v. Ww. **v. Kobielska.**

Eine Wohnung v. 1. Octob. z. verm. bei **R. Borkowski,** Neust. 378/79.

Ein brauner Hühnerhund, mit weißen Füßen ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeb. **Commandantur.**

Verloren!

Ein Herren-Medaillon mit schwarzem Stein. Gegen Belohn. in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.